

Die Entstehung der Freiburger Bergakademie

Die Geschichte der Bergakademie ist frühzeitig geschrieben worden, und zwar von genau unterrichteten Männern. Der Bergrechtslehrer Alexander Wilh. KÖHLER hat in seinem Bergmännischen Kalender für 1791 die Entwicklung der ersten fünf und zwanzig Jahre dargelegt [52]. Als Pflege- sohn Gellerts, des ersten Professors unsrer Hochschule, war er auch über die vor 1765 bestehenden Lehreinrichtungen im Bilde; er nennt schon Henckel.

Eine zweite geschichtliche Darstellung erschien 1814 im Generalgouvernementsblatt für Sachsen [11]. Dieses Land wurde nach der Völkerschlacht bei Leipzig als erobertes Land von dem russischen Gouverneur Fürst Repnin verwaltet. Das öffentliche Interesse wurde damals auf die Akademie gelenkt, weil der Staat die Wernerschen Sammlungen erworben hatte. Der Verfasser war Geh. Finanzrat BLÖDE [68, S. 1]. Er führte die Vorgeschichte der Akademie bis auf 1702 zurück. Und dabei ist es bisher geblieben.

Gelegentlich der Feier von Werners hundertstem Geburtstage kam 1850 eine Geschichte der Bergakademie heraus [67]. Der ungenannte Verfasser gibt an, daß er bei Werners Tode Freiburger Student war [S. 13]. Das trifft von unsren Professoren nur auf den Physiker REICH zu. Als langjähriger Akademieinspektor hatte dieser Zugang zu dem Quellenmaterial. In der Festschrift von 1866 erscheint wieder eine Geschichte der Bergakademie von Reich.

WAPPLER hat für seine Arbeit über Trebra [88] im Hauptstaatsarchiv die maßgebende Quelle benutzt: Acta, Die Errichtung einer Bergakademie zu Fr. betr. Aus diesem Aktenstück hat Erwin PAPPERITZ in seiner umfassenden Gedenkschrift [66] den Gründungsvorgang ausführlich dargestellt. Wir werden aus dieser Quelle noch mehr mitteilen. Da dabei aber die dem Entschluß zur Gründung unmittelbar vorangehenden Ereignisse im Dunkeln bleiben, so hat der Verfasser in den Registern des Hauptstaatsarchivs weitergesucht und das Gewünschte gefunden in der Akte: „Die bei Anwesenheit Hoher Standes Personen zu Freiberg gehaltenen bergm. Aufzüge betr. 1717 ff.“ [2].

Hiermit berührt sich der Aufsatz Otto FRITZSCHEs „Zur 175. Wiederkehr des Stiftungstages der Bergakademie [25], der den Eintrag der maßgebenden Personen im Trinkbuch des Schlosses Freudenstein heranzog. Das verdienstvolle Werk von Carl SCHIFFNER berichtet nicht nur „aus dem Leben alter Freiburger Bergstudenten“, sondern es bringt auch reichen Stoff zur Geschichte der Bergakademie.

Es ist kein Zufall, daß eine der ältesten technischen Hochschulen der Welt in Freiberg entstanden ist. Deshalb soll hier nicht nur der Gründungsakt eingehend dargelegt werden, sondern es soll auch der Mutterboden ge-